



Beispiel „Tränenkrug“

„Zähle die Tage meiner Flucht, sammle meine Tränen in deinen Krug; ohne Zweifel: Du zählst sie.“ So heißt es in Psalm 56,9. Unser Leben zeigt sich immer wieder auf der Flucht: wie ein Bündel Strandgut dem eigentlichen Ort entrissen, blank und unbehauen. Wir lernen, als hochflexible Vagabunden zwischen Tür und Angel zu leben – und fliehen dabei doch allzu leicht vor der eigenen Wahrheit, fliehen in die Ablenkung, fliehen vor unserer notwendigen Verantwortung, fliehen vor Gott und dessen Lieben (vgl. die Jona-Geschichte) in die Egozentrik des eigenen Tuns. Wir erfahren uns in brüchigen Lebenszusammenhängen: aus dem Haus unserer Gewohnheiten all zu leicht Vertriebene. Die seelische Obdachlosigkeit wird dort radikal spürbar, wo wir auf Risse, Umbrüche, Abbrüche, Entlassungen und Verneinungen, eben Schmerzen im Leben stoßen.

Exemplarische Anmoderation

Das Leben ist nicht nur fair, es mutet Schmerzen zu. Auch seelische: Wie leicht verlieren wir Heimat, vertraute Beziehungen, gewohnte Gesundheit, bergende Heimat. Mitten unter uns und weltweit werden Tränen vergossen angesichts von Enttäuschungen, Ohnmacht, Unrecht und Ungerechtigkeit. Doch die Bibel erzählt, dass unsere Tränen nicht einfach vergossen sind und ergebnislos versickern. Sie kennt das ausdrucksstarke Bild des Tränenkrugs.

Werde einen Moment still, tauche ein in die Stille um dich herum und mache dir klar, wo dir in diesen Tagen eigentlich zum Weinen zumute ist: in deinem eigenen Leben, in dem von Freunden, Verwandten oder vielleicht in dem von unbekanntem Anderen, die dir aber durch Medien zum Nächsten werden. Wo wird Schmerz oder Unrecht erfahren und lässt (zumindest innerlich) weinen?

Nimm dann eine Träne aus Papier und lasse sie in Gottes Tränenkrug fallen. Du kannst dabei laut sagen (leise flüstern), wofür du diese Träne vergießt und dies mit der kurzen Formel beschließen: „Gott, erbarme dich!“ So lasst uns nun beten und durch den Tränenkrug Gottes Kraft schöpfen ...